

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 37

Artikel: Ein Besuch in der staatlichen Fischzuchtanstalt in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

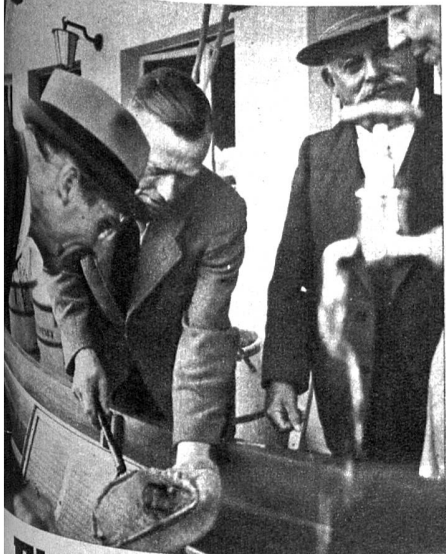
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Wandmalerei von H. A. Fischer
am Gebäude der staatlichen
Fischzuchtanstalt



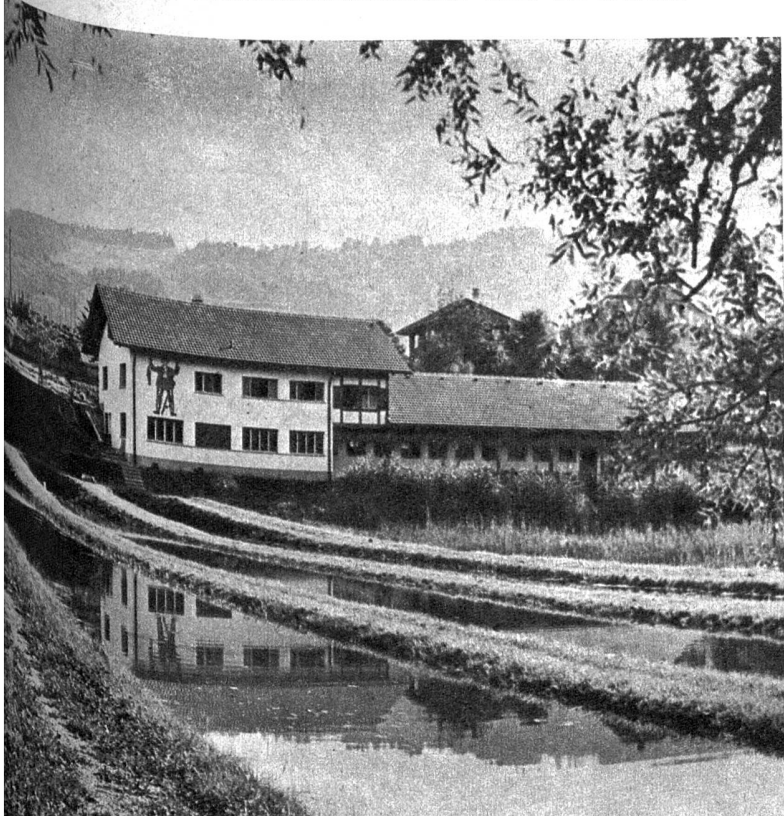
Oben links: Durch eine Pump-
station wird das Aarewasser zu-
erst in einen Ausgleichsteich ge-
lassen, um den Druck des Was-
sers abzuschwächen. - Unser
Bild zeigt den Ausgleichsteich
mit dem Verteilerkanal

Oben rechts: Die drei Sömmer-
lingskanäle

Links: Der Leiter der Fischzucht-
anstalt Eichholz, Herr Suter,
zeigt einige Exemplare von
Sömmerlingen

(Photos W. Nydegger)

Ein Besuch in der staatlichen Fischzuchtanstalt in Bern



Am 22. September nächsthin wird dem Bernervolk ein Gesetz zur Hebung der Fischerei zur Abstimmung vorgelegt, wobei es vor allem darum geht, die Taxen für die Fischerpatente zu erhöhen. Zu den hiernach in Kolonne 1 gesetzlich festgelegten jetzt gültigen Patenttaxen sollen für die Wiederbevölkerung unserer Gewässer die in Kolonne 2 erwähnten Zuschläge eingeführt werden.

	Bestehende Grundtaxen	Wiederbevölke- rungs-Beitrag
Angelfischerpatent	10.—	7.—
Ferienpatent	5.—	5.—
Kontrollkarte f. Jugendl.	2.—	1.—
Berufsfischerpatent	verschieden	10.—

Die Erhöhung ist im Verhältnis zum Nutzen, den sie einbringen soll, sehr gering, denn die zu erwartenden Mehreinnahmen sollen ausschliesslich zur Schaffung und zum Ausbau der staatlichen Fischzuchtanstalten und zur Hebung des Fischbestandes in unsern Gewässern verwendet werden. Da die Zahl der Berufs- und Sportfischer während dem Kriege gewaltig zugenommen hat, gehen wir einer langsamen Verarmung unserer Flüsse und Seen an Fischen entgegen, wenn nicht energische Massnahmen getroffen werden. Die Berufs- und Sportfischer, welche im bernisch-kantonalen Fischereiverband zusammengeschlossen sind, beantragen die Einführung des neuen Gesetzes und empfehlen dessen Annahme. So wie heute in der gesamten Landwirtschaft geplant und der gesamte Boden sorgfältig gepflegt und bebaut wird, so müssten auch unsere Gewässer einer planmässigen Bewirtschaftung unterliegen, um das zu schätzen und zu erhalten, was uns die Natur gegeben hat.

Ein Rundgang durch die staatliche Fischzuchtanstalt im Eichholz gewährt Einblick in die Arbeit, die in dieser Anlage geleistet wird, wobei die erreichten Resultate in der Aufzucht weit günstiger sind, als sie in der freien Natur erreicht werden können. So werden z. B. Forelleneier in der Natur nur zu 15 Prozent befruchtet, während in der Zuchtanstalt zu 100 Prozent. Von den befruchteten Eiern gehen im Laufe der Entwicklung wieder eine grössere Anzahl ein, so dass schlussendlich nur 30 bis 40 Prozent bleiben. Es ist deshalb äusserst wichtig, dass für einen genügenden Fischbestand in unsern Gewässern rechtzeitig gesorgt wird.